

Schwarz-Pappel

2006



www.Baum-des-Jahres.de



Kuratorium
Baum des Jahres



Hallo - wir begegnen Populus nigra, der Schwarz-Pappel!

Jette begleitet ihren älteren Bruder Johannes zum Angeln an den Bach. Johannes hat einen Angelschein. Vielleicht macht Jette den auch mal. Jetzt aber sitzt jeder am Ufer auf einem dreibeinigen Stuhl - den kann man zusammenfalten und in den Rucksack stecken. Sie beobachten aufmerksam den Schwimmer, an dem der Angelhaken mit dem Köder im Wasser hängt. Bewegt er sich, zuckt er oder wird er gar unter das Wasser gezogen, dann hat wohl ein Fisch angebissen - aber jetzt tut sich erst einmal nichts - der Schwimmer liegt ruhig auf der Wasseroberfläche.



Ein Zweig mit einigen grünen Blättern dran schwimmt langsam mit der Strömung Bach abwärts. Jette sieht ihm hinterher. Der Schwimmer der Angel bewegt sich nicht, die Mücken finden die Stelle, die zwischen Hosenbein und Socken frei ist, eine Libelle hubschraubert um die Grashalme - Stille am Rande des Bruchwaldes, aus dem der Bach kommt. Da bringt das Wasser einen zweiten Zweig mit grünen Blättern. Diesmal so nahe an der Uferseite, an der die geduldigen Angler sitzen, dass Jette den Zweig fassen und zu sich herausziehen kann.

An der Angel tut sich nichts. Jette ist neugierig geworden. Woher kommt der Zweig?

Sie geht flussaufwärts - das ist gegen die Richtung der Strömung. Jette geht auf dem Wildwechsel (Trampelpfad der Rehe) entlang am Bachufer. Da steht sie auf einmal vor einem dicken Stamm. Ein mächtiger Baum versperrt Jette den Weg. Sie sieht sich den Baum etwas genauer an. Was hat der nur für eine dicke, schöne Borke, die sich wie ein Netz aus kräftigen Tauen um den Stamm gelegt hat?



Und die riesige Baumkrone!! Jette geht ein paar Schritte vom Baum weg. Dann kann sie die große Baumkrone besser sehen. Ganz geht es aber auch da nicht, denn die Krone ist mit ihren starken Ästen und den vielen Zweigen einfach zu groß und breit und wegen der anderen Nachbarbäume kann sie auch von etwas weiter weg nicht mehr die ganze Baumkrone sehen. Jette steht nur da und schaut und schaut. "Da staunst du wohl?" Jette fährt zusammen. Wer spricht da mit ihr?

Johannes ist doch bei der Angel auf der Wiese. Angestrengt suchen Jettes Augen und sie horcht mit offenem Mund, denn da hört man besser. Da, wieder ein Flüstern - es kommt aus der großen Baumkrone, in der sich die Blätter immerzu hin und her drehen "Komm mich morgen wieder besuchen," kann Jette deutlich verstehen. Angst hat Jette nicht, wenn auch die Blätter dieser Baumkrone etwas lauter rauschen, als sie es kennt und dauernd in Bewegung sind, obgleich es fast windstill ist. Über die Worte, die sie gehört hat, denkt sie noch nach als sie zu Johannes zurückgeht. Dem erzählt Jette besser nichts von ihrem Erlebnis - "sprechende" Baumkrone, da wird man sie auslachen und das muss sie nicht haben. Es fällt ihr ein, dass sie eigentlich nachsehen wollte, woher die Zweige stammten, die auf dem Wasser aus dem Wald gekommen sind. Den, welchen sie aus dem Wasser fischte,

hat sie beim Baum liegen gelassen.

Sie wird den Baum morgen wieder besuchen, das nimmt Jette sich fest vor.

Nach dem Abendbrot hat Vater den Fernseher wegen der Nachrichten eingeschaltet. Jette ist zwar im Wohnzimmer, aber sie hört nicht richtig zu. Politik und Aktienkurse interessieren sie mit ihren 9 Jahren (noch) nicht und dass Rösche mit großen Punkten der "Look des Monats" sind, auch keine Neuigkeit! Aber dann hört sie doch zu, denn da wird gemeldet, dass das Kuratorium Baum des Jahres für das Jahr 2006 die Schwarz-Pappel ausgerufen hat. Ein inzwischen leider seltener Baum, der 20 bis 30 Meter hoch und wenn man ihn lässt, bis zu 200 Jahre alt werden kann; der eine mächtige Krone hat und dessen Blätter dauernd in Bewegung sind, auch ohne viel Wind, sagt die Sprecherin.

Große Krone, "zitternde" Blätter und dann noch der Hinweis, dass die Schwarz-Pappel öfter Zweige mit noch grünen Blättern fallen lässt - Absprünge nennt man die - da ist Jette ganz aufgeregt, denn sie ahnt, dass sie im Bruchwald wohl vor einer dieser alten, seltenen Schwarzpappeln gestanden hat.

Die Absprünge dieses Baumes, die auf dem Wasser geschwommen sind, haben Jette den Weg gezeigt.

Am nächsten Tag hat Jette in der Schule dauernd daran gedacht, dass sie "ihren" Baum gleich nach dem Essen besuchen wird.

Und dann steht sie vor dem großen Baum. Die Blätter sind auch wieder dauernd in Bewegung. Der Zweig, der "Absprung", den sie gestern aus dem Bach gezogen hat, ist noch da. Jetzt sieht Jette, dass um den Stamm herum noch mehrere solcher "Absprünge" auf dem Waldboden liegen. Jette horcht, ob sie wieder eine Stimme hört, aber es ist ganz still um sie herum - nur das leise Rauschen der sich drehenden, wedelnden Blätter ist zu hören. Jette bewundert immer wieder die dunkle, gemusterte alte Borke - Richtig schön ist diese Haut des Baumes! Am Stammfuß fällt Jette auf, dass der anders aussieht als Jette es von den Obstbäumen im Garten kennt. Deren Stammfüße werden unten auch dicker, aber dieser Stammfuß hat eine ganz andere Form.

Mit den Wurzeln sucht ein Baum Wasser im Boden und die Nährstoffe, die im Wasser gelöst sind. Mit den Wurzeln hält er sich im Boden fest - je tiefer und je breiter sie den Boden durchpflügen, umso fester steht ein Baum. Jette stellt sich gerade vor, wie Wurzeln an einem Bachufer wachsen.

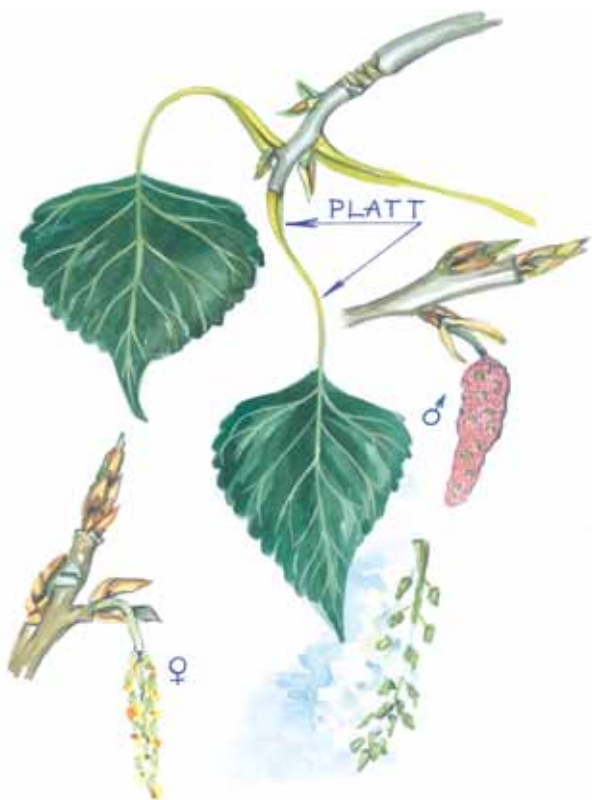
Wegen des Wassers können die ja nicht überall hin oder sie müssen auch mit sehr nassen Füßen leben können. Da fällt ihr auf, dass die Wurzeln ihres Baumes nicht nur im Boden, sondern dass sie an mehreren Stellen rund um den Stammfuß brettartig oberhalb des Bodens ein Stück weiter gewachsen sind. An einer Stelle haben sie eine dicke Knolle

gebildet, aus der einige junge Triebe sprießen.

Jette will "ihren" Baum noch öfter besuchen und dann diese Knolle und die Brettwurzeln zeichnen. Sie wird die Zeichnung mal ihrem Biolehrer zeigen und ihn ausfragen.

"Jette, schön dass du gekommen bist!", hört sie eine leise, aber deutliche Stimme. Sie kommt aus der riesigen Baumkrone. Jette strengt sich an, aber sie sieht niemanden. Da fragt sie mutig: "Wer spricht da?"

"Hallo, ich bin *Populus nigra*, die Schwarz-Pappel, der Baum des Jahres 2006!"



Du stehst vor mir. Ich habe dich schon erwartet. Du und viele, viele andere Kinder sollen erfahren, dass es uns Schwarzpappeln gibt - leider nicht mehr viele Exemplare in Deutschland - und dass wir es sehr gut finden, dass das Kuratorium Baum des Jahres (KBJ) uns als Jahresbaum für 2006 ausgerufen hat.

Und etwas stolz können wir darauf auch sein. Seit 1989 gibt es in Deutschland jährlich einen Baum des Jahres und jetzt haben wir die Ehre. Immerhin können wir 30 Meter hoch werden und das etwa in der Hälfte der Jahre, die andere

Baumarten brauchen, bis sie diese Höhe erreichen. "Schnellwüchsig" loben das die Leute, die in wenigen Jahren viel Holz von einer Anpflanzung haben wollen. Man pflanzt uns auch als Plantagen zur reinen Holzproduktion und Ernte nach wenigen Jahren. So eine Plantage will gar kein Wald sein und doch gibt es Leute, die uns Pappeln nicht mögen, weil wir als Plantage eine Monokultur sind. Monokultur bedeutet nur Pappeln. Die bringen aber in kurzer Zeit einen großen Zuwachs an Holz, dann kann man wieder etwas anderes pflanzen. Aber diesen Rohstoff benötigen wir Menschen in großen Mengen. Also sind Pappelplantagen ganz vernünftig für die Produktion von Energie-Holz. Und wenn man uns lässt, wie hier im Auenwald, können wir bis 200 Jahre alt werden. Sieh dich um. Siehst du nur Pappeln? Nein, wir leben hier mit verschiedenen anderen Baumarten zusammen und bilden mit ihnen eine richtige "bio"- Wohngemeinschaft - dagegen kann nun wirklich niemand etwas haben."

"Warum" fragt Jette, "gibt es nur noch wenige richtige Schwarzpappeln in Deutschland?" - "Oh, das ist eine längere Geschichte. Im Internet auf der Homepage des KBJ kannst du alles darüber und noch vieles andere Interessante über die Schwarz-Pappel finden - lies bitte nach unter www.baum-des-jahres.de.

Eine kurze Antwort sollst du aber doch gleich bekommen: Die typische Lebensgemeinschaft "Auenwälder" entsteht auf Boden, der gut mit Wasser versorgt ist. Durch Trockenlegung, Begradigung von Flüssen, Umleitung von Wasserläufen usw. haben Menschen dieser Lebensgemeinschaft häufig mit dem Wasser die Existenzgrundlage entzogen. Sieh mich und meine Nachbarn an und du weißt, wie schön es sein könnte, wenn es mehr intakte Auenwälder geben würde.

Wir Schwarzpappeln erwarten, dass in "unserem" Jahr 2006 viele Menschen von uns und unseren Problemen erfahren und dass, wenn sie die Probleme erkannt haben, sie auch etwas zu ihrer Lösung tun werden. Aber wie schon gesagt: auf der Homepage www.baum-des-jahres.de gibt es viel mehr Infos."

"Du hast gesagt, dass du *populus nigra* heißt, auf Deutsch die Schwarz-Pappel, warum heißt du so?" - "Jette, diese botanischen Namen kommen meist aus dem Lateinischen. Wenn man von dieser Sprache wenig kennt - bei dir wird sich das noch ändern - sind sie schwer zu verstehen und zu behalten. Du hast den Namen nicht richtig ausgesprochen. Ich wiederhole: *P o p u l u s n i g r a* - aus *populus* ist dann das deutsche Wort Pappel geworden. ‚Nigra‘ bedeutet lateinisch die schwarze, (wie *porta nigra*, das schwarze Tor in Trier und auch ‚Neger‘ kommt daher). Also: *Populus nigra* - die Schwarz-Pappel. "Schwarz" wegen unserer dunklen Haut,

der Borke. Übrigens ebenso wie bei der Schwarz-Erle, die 2003 der Baum des Jahres gewesen ist. Die Schwarz-Erle gehört wie die Esche (Baum des Jahres 2001) und Weiden (Silberweide war Baum des Jahres 1999) zu der Auenwaldgesellschaft."

"Nigra ist mir jetzt klar, dunkle Borke, aber "Populus" was bedeutet das?" - "Da müssen wir bei den alten Römern nachfragen. Es kann sich um ein Lehnwort im Lateinischen handeln, dessen Herkunft unbekannt ist oder die Deutung ist richtig, dass es sich um eine Ableitung von populus = das unruhige Volk handelt. So wichtig ist das aber nicht. Also: 'Populus' = Pappel, 'Nigra' = schwarz, macht zusammen: Schwarz-Pappel." -

"Was da doch so hinter einem Namen alles stecken kann - mit meinem Namen ist es einfacher: Jette ist eine Abkürzung von Henriette. Aber zurück zu deinen Blättern. Warum sind die so beweglich?" - "Dafür gibt es eine extra Erklärung: Sieh dir unseren Blattstiel an. An dem Zweig, den du aus dem Wasser gezogen hast, sind grüne Blätter. Wie sieht der Stiel aus?" - "Komisch, der Stiel ist nicht rund wie ein Rohr, sondern flach zusammengedrückt wie ein Band." - "Genau das ist es! Dadurch sind die Blätter so beweglich. Wie ein Fächer bewegen sie die Luft um das Blatt, das verdunstet dadurch mehr Wasser. Aus den Wurzeln muss neues Wasser in die Blätter transportiert werden. Mit dem frischen Wasser kommen auch Nährstoffe, die den Baum versorgen und zu Wachstum anregen und so werden wir eben zu schnell wachsenden Baumarten. Außerdem lassen die sich bewegenden Blätter mehr Licht in das Innere der Krone." - "Populus, ich muss jetzt nach Hause. Darf ich übermorgen wieder kommen?" -

"Klar, Jette, ich freue mich über dein Interesse und es macht mir auch Spaß, mal mit jemand anderem zu reden - immer nur "Kuckuck, Kuckuck" oder das "Rucke di guck" der Tauben - etwas Abwechslung tut gut. Vielleicht ist nächstens noch jemand hier, den du vielleicht sogar schon kennst. Tschüß Jette." - "Tschüß P o p u l u s" .

Jette ist zu der Zeit, zu der die Nachrichten kommen, im Wohnzimmer.

Ob die heute noch mehr zum Baum des Jahres bringen werden - wo es doch so viel Wichtiges und Interessantes zu berichten gäbe. Jette ist enttäuscht - nur einen Tag nach der Ausrufung kein Wort mehr über Populus, den so seltenen Baum des Jahres. Jette findet das schwach. Der Vater rät ihr, mal an den Sender zu schreiben und vorzuschlagen, dass der Baum des Jahres auch den Kindern vorgestellt wird. Jette wird auch ihre Klassenkameraden bitten, solche Briefe zu schreiben - "viele kleine Leute können mit vielen kleinen Schritten viel erreichen", hat Jette mal gelesen.

Aber Jette selbst kann sich nicht beklagen - sie wird ihre

Schwarz-Pappel wieder besuchen und vieles mehr erfahren. Und da soll ja noch jemand dazukommen - wer mag das sein?

Gut, dass es nicht geregnet hat, denn Jette hat vor lauter Eile keine Wanderschuhe angezogen.

Jette steht wieder bei ihrer Schwarz-Pappel, aufgeregt und neugierig, aber nichts rührt sich, nur die unruhigen Blätter mit dem platten Stiel, die können nicht anders als wedeln und wedeln. Ist doch eine tolle Idee, die Blätter so beweglich zu machen. Jette wird ihren Vater fragen, ob er ihr erklären kann, wieso die Blätter das können.



"Hallo - Jette, meine Freundin, ich begrüße dich", ruft es aus der Krone - "Hallo Populus" Jette sieht hinauf und erkennt durch die hin und her wirbelnden Blätter einen hellen Schein - eine "Gestalt"? "Etwas", das bisher nicht hier war.

Populus zieht ihr Blätterkleid ein wenig zur Seite und Jette erkennt??!! Ist das womöglich Merle, die gute Baumfee, die Jette schon aus den anderen Faltblättern für Kinder kennt? Aber die sah doch ganz anders aus? - Es ist Merle, denn so ein Märchenwesen kann immer wieder mal in einer anderen Gestalt erscheinen. Merle kann auch Gedanken lesen. "Ja, Jette, ich bin es, Merle - schön, dass wir uns hier treffen. Ich kann dir auch einiges über die Schwarzpappeln erzählen." - "Moment, Merle, ich will Jette rasch noch einen anderen Grund nennen, warum wir Schwarzpappeln eine seltene Baumart sind - ich betone wir Schwarzpappeln." - "Gibt es denn noch andere Pappelarten?" fragt Jette - "Genau das ist der andere Grund. Es gibt noch eine ganze Reihe anderer Pappelarten. Weil wir so vermehrungsfreudig und schnellwüchsig sind, gibt es auch noch mehrere, verschiedene Kreuzungen zwischen Pappelarten. Auch wir Schwarzpappeln kreuzen uns mit anderen und sind dann keine reinen Schwarzpappeln mehr. Die Botaniker nennen die Kreuzungen, Hybriden'. Und so sind wir Schwarzpappeln verdrängt worden. Die Kreuzungen wachsen noch schneller als wir und werden daher auch lieber gepflanzt, weil sie rascher "ins Holz" kommen." - "Was wird denn aus dem Holz gemacht?" erkundigt sich Jette. - "Das will ich dir erzählen", sagt Merle. "Das Holz ist leicht, weich und lässt sich gut bearbeiten. Es ist geeignet als Rohstoff für die Herstellung von Papier und Spanplatten. Es findet auch in der



Möbelindustrie und für Zündhölzer Verwendung. Hackschnitzel werden zur Energieerzeugung daraus gemacht. In früheren Zeiten versorgte die Pappel in Holland viele Menschen mit Arbeit. Zum Schnitzen der Holzpantinen oder Holzklumpen hatte sich ihr billiges, leichtes und unempfindliches Holz bestens bewährt. Aus einem roh zurecht gehauenen Holzklumpen, einem

Holzklotz (daher der Namen Klompen), der frisch sein bzw. immer feucht gehalten werden musste, schnitzte man anno dazumal in mühevoller Handarbeit die berühmten "Holländer Schuhe".

"Da fällt mir ein", sagt Merle "dass in dem Schuhladen bei euch am Markt ein alter schöner Holzschuh zur Dekoration zu sehen ist. Vielleicht erlaubt man dir, ihn mal in die Hände zu nehmen, dann kannst du ihn dir von ganz nahe ansehen. Frag mal."

"Gute Idee, Merle. Willst du mir bitte noch mehr über Populus Nigra erzählen?"

"Gern. Unsere Freundin hier wächst im Wald zusammen mit noch vielen anderen Bäumen und Sträuchern. Unter diesen findest du die für den Auenwald typischen Kräuter, Gräser, Pilze und Tiere. Misteln wachsen auf der Nigra nicht, aber auf anderen Pappelarten. Alle zusammen bilden sie die typische Lebensgemeinschaft "Auenwald" - eine richtige Bio-WG - eine Bio-Wohngemeinschaft.

Sieh mal wer da gerade landet! Das ist ein Kleiber, der Vogel des Jahres 2006. Nett dass du eine Schwarz-Pappel besuchst wo du doch im Buchen/Eichenwald zu Hause bist - alles Gute!

Bäume wachsen aber nicht nur im Wald." - "Ich weiß", ruft Jette. "Bäume stehen in unserem Garten, an Straßen und im Park hinter der Kirche." - "Du hast gut beobachtet Jette.

Vielen Menschen wird gar nicht bewusst, wie oft sie täglich an Bäumen vorbeikommen. Frag' mal in deiner Klasse.

Ich will dir noch etwas von Pappelalleen erzählen, die auch von einer Schwarz-Pappel gebildet werden, die aber eine ganz andere Form hat als unsere Populus nigra hier.

Diese anderen Bäume bilden eine schmale Krone wie eine ganz schlanke, hohe Pyramide. Deshalb nennt man sie auch Pyramiden-Pappeln." - "Hallo", ruft Jette, solche kenne ich, die stehen in zwei Reihen um den Sportplatz und auch am Rand des Schwimmbades wurden sie gepflanzt."

"So ist es. An diesen Stellen kann man sie oft finden - hoch, schlank, Platz sparend und schön anzusehen.

Schon beinahe typisch für die Landschaft im Norden von Italien sind die Pyramiden-Pappeln an Ufern und an Straßen. Viele dieser Straßenalleen hat der französische Kaiser

Napoleon auf seinen Eroberungszügen durch Europa anlegen lassen. Erst wurden Straßen neu gebaut oder die vorhandenen gepflastert, auf denen die Wagen und Kanonen der Soldaten fahren konnten. Dann wurden Pappel-Alleen gepflanzt, die diese Wege begrenzten und markierten. Dass diese Bäume in "Reih und Glied" stehen, wie Soldaten, hat Napoleon wohl nicht absichtlich gemacht, aber sie erinnern uns heute an die Marschkolonnen des Herrn Napoleon." - "Ist denn die Pyramiden-Pappel auch eine Schwarz-Pappel oder warum erzählst du davon?" - "Gut, dass du danach fragst, das

hätte ich vor lauter Schwärmerei fast vergessen. Ja, sie ist eine Schwarz-Pappel. Und zwar ist sie durch eine Veränderung der Erbanlagen der Schwarz-Pappel entstanden. Das bezeichnen Wissenschaftler als "Mutation". - "Merle, das ist ja spannend, was habe ich schon alles erfahren seit dem ich meine Populus nigra mit ihrer schönen, dunklen Borke hier kennen gelernt habe >> Blattgewimmel, Soldaten-Pappel, Holzschuhbaum..."



"Du hast Recht. Du kannst später mal in der Klasse fragen, ob jemand weiß, was eine Populus nigra ist. Da wirst du sicher groß rauskommen, wenn du davon erzählst."

Zu Hause fragt Jette ihren Vater, ob er weiß, was Populus nigra ist. "Ja, weiß ich, stand gerade in der Zeitung." "Dass das KBJ sie zum Baum des Jahres 2006 ausgerufen hat", fällt Jette ihm aufgeregt ins Wort. "Na nu, woher weißt du denn das?" Beinahe hätte Jette gesagt, von ihr selbst. Aber sie konnte sich gerade noch bremsen. - So eine phantastische Geschichte hätte ihr auch der Vater kaum abgenommen.

"Von ... aus..... der Zeitung, das habe ich auch gesehen."

Das große Foto, und in der Bildunterschrift stand auch was von sich dauernd bewegendem Blättern. Warum sind die so beweglich?" Der Vater hatte nicht nur das Bild gesehen, sondern auch den Artikel unter dem Foto gelesen. Dort stand, dass die auffallende Beweglichkeit der Blätter mit dem "platt" gedrückten Blattstiel zusammen hängt.

Jette hat sich nichts anmerken lassen, dass sie das, was der Vater erzählte, schon wusste. Aber dann hat sie noch mal gefragt, warum? Der Vater kam auf die Idee, es mit einem Beispiel zu versuchen. Er legte einige Makkaroni - das sind die dicken "hohlen" Spagetti, und einige Bandnudeln für kurze Zeit ins kochende Wasser, nahm sie heraus und schnitt einige Stücke ab. "So Jette" sagte er, "nimm mal ein Stück Makkaroni-Rohr, das überall gleich rund ist, zwischen Daumen und Zeigefinger deiner Hände - ein Ende in die linke, das andere Ende in die rechte. Jetzt halte das untere Ende mit der linken gerade und drehe mit der rechten Hand das Makkaroni-Rohr."



"Das lässt sich nicht richtig drehen und wird gleich durchreißen" beobachtet Jette. "So ist es", bestätigt der Vater, "ein Rohr ist zwar stabil, aber nicht sehr flexibel und biegsam. So, und jetzt wiederholen wir das Experiment, mit der Bandnudel. Jetzt hast du kein Rohr sondern ein plattes Band zwischen den Händen - flach wie der Stiel des Pappelblattes. Jetzt nimmst du wieder das eine Ende der Nudel zwischen die Finger der linken Hand, das andere zwischen die der rechten Hand und drehst."

Und nun ist Jette selbst ganz platt. Die Nudel lässt sich drehen und ist viel beweglicher als das Makkaronierohr. "Papa, das muss ich nach den Ferien gleich in meiner Klasse vorführen. Die werden staunen!"

Am nächsten Vormittag geht Jette zu dem Schuhgeschäft am Marktplatz, Ecke Kastanienstraße. Der Laden hat mehrere Schaufenster. Jette sucht den alten Holzschuh, aber erst nachdem sie 3 Schaufenster voller Damenschuhe mit bunten oder glänzenden Schnallen betrachtet hat, findet sie im letzten, bei den Herrenschuhen, tatsächlich den 'Klumpen'. Alt,

gebraucht, vergilbter Lack, einige bunte Punkte und Striche, richtig schön anzusehen. Und ein Holzschuh als Schiffchen ist noch dabei - altes Spielzeug zur Deko. Jette sagt der Verkäuferin, dass sie sich gern mal den ‚Klumpen‘ aus der Nähe ansehen möchte.



"Klumpen? So etwas haben wir nicht!" "Doch", sagt Jette, "bei den Herrenschuhen im Schaufenster steht der alte Holzschuh". "Ach, den meinst du. ‚Klumpen‘ nennt man den?" "Ja", sagt Jette cool, "kommt aus Holland. Er ist gemacht aus dem Holz der *Populus nigra*, der Schwarzpappel." Jette ist ein bisschen stolz, dass sie das schon weiß. Die Verkäuferin ist freundlich und holt den Holzschuh sogar aus dem Fenster. Jette nimmt ihn in die Hände - getragen, alt, rissiger vergilbter Lack, einige bunte Punkte und Striche - wirklich schön. Jette setzt sich in einen der Probestühle und betrachtet den Holzschuh von allen Seiten. "Jette, Merle hat mir erzählt, dass du mich besuchen wirst. Ich begrüße dich". Jette hört die Worte, die aus dem Schuh kommen, dort wo der Fuß im Schuh sitzt. "Hallo Klompi - ich darf dich doch so nennen?", grüßt Jette zurück. "Willst du mir etwas über dich erzählen?" "Ja, gemacht hat mich ein Klumpen-Schnitzer in Holland aus dem Holz einer Schwarzpappel. Du weißt ja; weich, gut zu bearbeiten und leicht. Als wir gemacht wurden, waren wir ein rechter und ein linker Schuh, also ein Paar. Es war das Jahr 1906, als uns eine Holländerin gekauft hat. Sie war Bäuerin auf einem Hof im

Osten Hollands. Dort gibt es Wälder, Pappelreihen entlang der Kanäle und Bäche und auch eine Pappelplantage. Jette, endlich hört mir mal jemand zu. Ich könnte erzählen und erzählen, was ich in den hundert Jahren schon alles erlebt habe. Kannst mich ja mal wieder besuchen kommen. Aber eins noch - die Schwarz-Pappel gibt nicht nur Holz und gesund machende Tee-Blätter her. Die Samen entwickeln sich in Kapseln, die schon Ende Mai / Anfang Juni reif werden. Die Kapseln platzen dann am Baum und heraus kommen flaumige Samenbäusche. Es, schneit' von den Bäumen, wie auf dem Titelbild. Mit dieser so genannten, Pappelwolle', das sind die in weiße Flugwolle gehüllten Samen, kann man Kissen oder Decken stopfen. Daher nennt man in Amerika die Schwarz-Pappel auch, Baumwollbaum" - "Hab ich noch nie gehört. Ich denke, das macht man mit Federn oder Wolle." "Und eben auch mit den flauschigen Wollbällchen der Samen. Man weiß heute, dass diese "Wolle" hervorragend warm halten und auch sehr gut Feuchtigkeit weiterleiten kann. Außerdem ist sie auch noch sehr leicht. Ein idealer Rohstoff für Freizeitkleidung.

Wenn die Samen reif sind, werden diese leichten, weichen Bällchen vom Winde bis zu 50 km weit verweht. So sorgt die Pappel für Nachwuchs. Aus den Blütenkätzchen - an einem Baum gibt es entweder nur männliche oder nur weibliche - kann man Gesundheitstee, aber auch Wein machen und aus den Knospen Cremes und Salben. In der Homepage des KBJ findest du dazu noch viel mehr Informationen."

"Klompi, von dir habe ich wieder eine ganze Menge erfahren - ich will jetzt nach Hause gehen und mir einiges davon aufschreiben. Man, wie soll man das sonst alles behalten? Ich freue mich, dass ich dich gesprochen habe - danke, Klompi und Tschüß", Jette gibt der Verkäuferin den alten Schuh zurück. Was der alles erlebt hat! Da fällt Jette ein, dass sie vergessen hat, Klompi nach dem anderen Schuh zu fragen, es waren ja mal zwei - ein Paar schöne, neue Holzschuhe. Aber dann hätte die Zeit bestimmt nicht gereicht, denn sie muss jetzt nach Hause.

Am Nachmittag geht Jette - es ist leicht zu erraten - zum Bach, zu der stattlichen Schwarz-Pappel im Auenwald. Sie muss ihr von dem Besuch im Schuhladen und von Klompi erzählen. Die Geschichte von der "Wolle", dem cotton-tree, dem Woll-Baum wie die Amerikaner ihn auch nennen, war für Jette so neu, dass sie das Populus sagen muss - dabei weiß Populus das natürlich - aber Jette muss endlich mal darüber reden - sie platzt sonst wie die reifen Samenkapseln - so viel Neuigkeiten hat sie erfahren.

Merle ist auch da und die beiden hören Jette geduldig zu. Als Jette vor lauter Eifer von männlichen und weiblichen Holzschuhen erzählt, schüttelt sich populus vor Lachen und die Blätter tanzen noch einmal so schnell. Dann lacht auch

Jette, denn sie hat gemerkt, dass sie weibliche und männliche Kätzchen gemeint hat, aus denen man gesunde Getränke herstellen kann.

Während Jette erzählt, hat sie die ganze Zeit die schöne Borke des Baumes gestreichelt. "ich habe dich lieb, Populus nigra", sagt Jette und drückt sich an den Baum - "ich will meinen Freundinnen und Freunden von dir erzählen. Ich möchte dich auch mal mit ihnen besuchen kommen. Du und andere Bäume und wir Kinder wollen Freunde sein." -

"Kinder für Bäume für Kinder" lautet ein Motto des KBJ. "Ihr seid mir immer willkommen. Und ich kann dir sagen, dass Bäume und der Wald in jeder Jahreszeit anders, aber stets schön und auch interessant sind. Ihr müsst nur richtig hinschauen." - "Das werde ich jetzt ganz bestimmt" sagt Jette, "du und Merle habt schon erreicht, dass ich ganz neugierig bin. Ich danke euch herzlich dafür. Wie heißt das Motto? Kinder für Bäume für Kinder!!! Das müsste auf ein T-Shirt - ich werde das dem KBJ vorschlagen.

Tschüß Merle und tschüß liebe Schwarz-Pappel, liebe Populus nigra - ich wünsche euch alles Gute"



Das KBJ fragt alle Kinder: Was hat Jette in ihr Tagebuch geschrieben? Schickt dem KBJ bitte Eure Antworten als Brief oder E-Mail. Wir werden uns bei Euch dafür bedanken. Und schreibt dem Kinderkanal des ZDF, ZDF-Straße in 55100 Mainz und wünscht Euch, dass in jeder Jahreszeit einmal über den Baum des Jahres berichtet wird.- Danke!

Danksagung

Vielen Dank an alle die dieses Heftchen durch ihre finanzielle, materielle oder auch kreative Unterstützung möglich gemacht

Impressum

Herausgeber:

Kuratorium Baum des Jahres
www.baum-des-jahres.de



und

**Ministerium für Ernährung,
Landwirtschaft, Forsten und
Fischerei Mecklenburg-
Vorpommern, www.wald-mv.de**



Text:

Dr. Silvius Wodarz,
Beratung: Katharina St. (10) und Christian S. (16)

Zeichnungen:

I. Fürst, Marktredwitz
(Seite 1, 3, 5, 8, 11, 13, 15)
J. Schug, Waldershof (Seite 2, 9)

Druck und Gestaltung:

Beer Druck GmbH, Wunsiedel



Literatur:

KBJ Faltblatt "Die Schwarz-Pappel"

Kontakt/Informationen/Bestellungen:

Kuratorium Baum des Jahres
Kneippstraße 15, 95615 Marktredwitz
Tel. 09231/985848, Fax 09231/82927
E-mail: info@baum-des-jahres.de
www.baum-des-jahres.de

Hinweis: In der homepage wird eine grüne Kinderschürze mit dem Logo/Motto "Kinder für Bäume" angeboten und vieles andere mehr wie z.B. ein Button "Baumfreund" und ein Anhänger "Schwarz-Pappel" mit "Klompfi" und auch besondere Angebote für Jugendwaldspiele.



Gedruckt auf CyclusPrint - ein 100%iges Recyclingpapier mit blauem Engel - geliefert von DalumPapir.